Briegisches Wochenblatt für Leser aus allen Ständen.

21.

Freitag, am 25. Februar 1831.

Die fünfte Runde des großen Kurfürsten, in der Neujahrsnacht 1831,

von

Fr. Förster.

(Beschluß.)

„„Dies sind,““ sprach der Kurfürst, „„auch meine Gedanken,
„„Und nimmer wird mein Glaube wanken,
„„Sind wir im Innern fest vereint,
„„Wir fürchten keinen äußern Feind.
„„Erst in den letzten Kriegesjahren,

„„Wir

„„Wir haben's zu unserm Heil erfahren,
„„Da hat ja selbst Napoleon,
„„Ein Feldherr auf mächtigem Kaiserthron,
„„Gerühmt als großer Siegesheld,
„„Dem Preußischen Adler geräumt das Feld.
„„Und, seh' ich recht, es ist sein Huth,
„„Der dort in jenem Schranke ruht,
„„Den er zugleich mit Degen und Sporen
„„Jüngst bei Belle=Alliance verloren.
„„Dort ließ er uns zum Unterpfand
„„Auch manches schöne Ordensband,
„„Die Sterne, die er an hohen Tagen
„„An seiner stolzen Brust getragen,
„„Hier sind sie sämmtlich aufgehangen
„„In Farbenpracht, mit goldnen Spangen,
„„Ein Firmament von Edelgestein,
„„Daß mich fast blendet der Wiederschein.
„„Hier aber daneben grüßen wir
„„Ein heiliges Zeichen und Siegespanier,
„„Das eiserne Kreuz, das auf rühmlichem Zug
„„Einst unser Marschall Blücher trug.
„„In schweren Zeiten ward's geschmiedet,
„„Mit theurem Blute fest genietet;
„„Das Volk stand auf, im Sturm ging's fort,
„„Tod, oder Freiheit! hieß des Königes Wort.
„„Ganz Deutschland ward davon entzündet,

„„Mit

„„Mit Preußen verbrüdert und verbündet,
„„Sie eilten herbei von der Donau, dem Rhein,
„„Von der Elbe, der Weser und dem Main,
„„Aus Franken, Schwaben und Baierland,
„„Von der Ostsee und der Nordsee Strand,
„„Es kam aus Tyrol eine ganze Schaar,
„„Die einst bei dem Sandwirth Hofer war,
„„Freiwillig eilten sie zu den Fahnen,
„„Es durfte kein Aufgebot sie mahnen,
„„Es war der Begeisterung heil'ge Gluth,
„„Die die Jugend erfüllte mit frommen Muth.
„„Und gält' es wiederum zu kämpfen,
„„Der Feinde Feuerbrand zu dämpfen,
„„Beseelt ein solcher Geist das Heer,
„„Dann brauchen wir keinen sappeur-pompier.
„„Noch einmal den Becher gefüllt zum Rand:
„„Es gilt für König und Vaterland!""

Der König wiederum that Bescheid,
Da sprach der Kurfürst: „Es thut mir leid,
„Daß ich hier nur mit deutschem Wein
„Kann dienen von unserm alten Rhein.
„Uns ist in diesen letzten Tagen
„Der Franzwein gänzlich umgeschlagen,
„Der Champagner hat zu viel gegohren,
„Der Burgunder hat die Blume verloren,

„Bour-

„Bordeaux in England wird versetzt,
„Chateau Lafitte steht in der Blüthe jetzt,
„Da läßt man ihn lieber im Keller ruhn,
„Hat nicht gern in der Kammer mit ihm zu thun."

So wechselten beide fort und fort
Noch manches ernste und heitre Wort,
Dann schieden sie mit treuem Gruß,
Mit Händedruck und Abschiedskuß. —

Der Kurfürst aber mit sinnigem Blick
Verweilte noch bei manchem Stück;
Zuerst vor dem Pommerschen Wunderschrank
Neu aufpoliret rein und blank,
Des Fleißes alter Zeit ein Zeichen,
Man findet nirgend seines Gleichen.
Zusammen geschichtet und gepaart
Liegen tausend Geräthe darin verwahrt:
Ein jedes Werkzeug, das ihr nennt,
Zur Meßkunst jedes Instrument,
Ein jedes Spiel, das ihr begehrt,
Und was sonst zum fürstlichen Haushalt gehört.
Die schönsten Teller, das feinste Gedeck,
Für den Chirurg ein goldnes Besteck,
Die Apotheke, reichlich gefüllt,
Dabei eine Orgel, welche spielt,

Das Werkzeug von Gold und Silber fein,
Auch Ringe von köstlichem Edelgestein,
Dies alles in zierlichem Fachwerk liegt,
Von Cedern und Ebenholz gefügt.

Und dieses Werk so wundersam
Nicht aus Paris, nicht aus London kam,
Wie wir es sehen schön verziert,
Zu Augsburg ward es ausgeführt,
Von zweiundzwanzig Meistern, die fürwahr
Daran gearbeitet zehen Jahr.

Nicht minder den Kurfürsten jetzt erfreut
Ein and'res Kunststück aus früher Zeit,
Das schon weit über hundert Jahr
In dieser reichen Sammlung war.
Zu Neufchatel ward es ersonnen,
Das Ludwig der Vierzehnte gern gewonnen,
Der uns den Krieg in das Land gespielt,
Oraniens Erbtheil uns vorenthielt,
Die Orange gern für sich gepflückt
Und seine Krone damit geschmückt,
Der aber, wie sehr er sich auch brüstet,
Diesmal von uns ward überlistet.
Eine Dose ist's, gar fein erdacht,
Doch zum Fexiren nur gemacht.
Eine goldne Orange liegt oben darauf,

Der gallische Hahn in keckem Lauf,
Stolzirt mit leidlichem Appetit
Drauf los, nähm' gern den Apfel mit.
Doch, als er eben schnappt danach,
Da springt hervor aus verborgenem Fach
Der preußische Adler in raschem Flug,
Gewinnt die Orange mit kühnem Zug,
Er deckt sie mit beiden Flügeln zu,
Da heißt es für diesmal: Hahn in Ruh!

Drauf blieb der Kurfürst wiederum stehn,
Die zierlichen Tabackspfeifen zu sehn,
Die Friedrich Wilhelm der Erste gebraucht,
Wenn er in seinem Kollegium geraucht.
„Fürwahr, ein seltnes Kollegium!“
Sprach der Kurfürst, „der Bierkrug ging tapfer herum,
„Generale, Professoren und Gesandten,
„Vor allen der Hofnarr, Zutritt fanden,
„Potsdammer Bürger wurden herzugezogen,
„Und wem der König sonst gewogen,
„Da wurde tüchtig politisirt,
„Ueber Krieg und Frieden disputirt,
„Und mehr oft als Kanzler und Minister
„Erzählten dem Kön'ge die braven Philister.
„Noch gab es dazumal nicht Spener, nicht Voß,
„Die Neugier der Leute war nicht so groß;

„Jetzt wollen sie, was früh ist los gewesen,
„Am Abend schon in der Staatszeitung lesen."

So für sich sprechend vernehmlich und laut
Der Kurfürst jedes Stück beschaut:
Die Windmühl, die Peter, der große Zaar,
Gezimmert, als er in Holland war,
Der Schweiz Gebirg und Wasserfälle,
Eines indischen Nabobs Bettgestelle,
Ein Scepter, das Karl der Große trug,
Und Doktor Martin Luthers Krug. —

Die Ordenskleider er jetzt erblickt,
Mit Gold und Silber reich gestickt;
Aus Frankreich und aus Engeland,
Den heiligen Geist und das Hosenband.
Hier in dem Schrank sieht er zur Linken
In stiller Pracht die Lilien blinken,
Und hier, zum Zeichen der belle alliance
Das „Honni soi qui mal y pense!"
Und mitten innen den Doktorhut,
Der auf des Königes Haupt geruht,
Den rothen Mantel auch, den er getragen,
Als in den ruhmbekränzten Tagen
Oxford bei festlichem Empfang:
„God save the King!" ihm entgegensang.

Von diesem Schmuck und Ordensornat
Der Kurfürst jetzt in die Zimmer trat,

Darinnen wir aus fremden Reichen
Von fremder Völker Sitt' und Bräuchen,
So manche Seltenheit bewahren.
Denn, da wir selbst nach China fahren,
Und unser Rother kühn und gewandt
Die Seehandlung nicht blos führt zu Land,
Hat auch die Wissenschaft Gewinn,
Wenn unsere Schiffe heimwärts ziehn.
Die weite Fahrt zu fernen Landen
Prinzeß Louise und Mentor bestanden,
Und aller Orten, wie sich's gebührt,
Wird unsere Flagge respektirt.
Der Sandwichs-Inseln Majestät
Mit uns in bestem Vernehmen steht,
Hat auch als Freundschafts-Unterpfand
Einen Federmantel dem Könige gesandt,
Dazu auch einen prächtigen Kragen,
Den Tameamea im Krieg getragen.
Auch sind hier die Waffen aufgestellt,
Die einst auf gewagter Fahrt um die Welt
Sich Cook und Forster rühmlich gewonnen,
Von Wilden sämmtlich gemacht und ersonnen.
Und mancher Landsmann, der mit Muth
Hinausfuhr auf wilder Meeresfluth
Zu ferner Inseln entlegner Bucht,
Auf Bergen, in Wüsten sich was versucht,
Hat, wenn er glücklich zurückgekehrt,

In unsre Sammlung etwas verehrt.
Humboldt hat unser gern gedacht,
Und Ehrenberg manches heimgebracht,
Auch Lichtenstein, der viele Jahr
Am Kap, und Olfers, der in Brasilien war,
Chamisso, der weit die Welt umfahren,
Graf Sack und Deppe, die in Mexiko waren,
Wir haben ihrer zu gedenken
Für manches schöne Angedenken.

Der große Kurfürst, der Afrika's Küste
Einst mit der preußischen Flagge grüßte,
Er hatte ein weidliches Ergötzen
An all' den hier versammelten Schätzen.
„Behalten wir nur Fried' im Lande,"
Sprach er, „und Ordnung in jedem Stande,
„Wird zu des Königes Ruhm und Ehren
„Dies Alles erweitern sich und mehren.
„Der Himmel gebe dazu Gedeihn;
„Doch, sollt' es anders beschlossen seyn,
„Und gält' es gegen fremde Schaaren
„Die heil'gen Grenzen zu bewahren, —
„Steht fest beisammen Hand in Hand,
„Gott schütze König und Vaterland!
„Bewahr' euch Alle hier und dort,
„Und dies sei heut mein letztes Wort!"

Statistische Mittheilungen über den preußischen Staat.

Die Bevölkerung der einzelnen Provinzen und die Dichtigkeit derselben ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Name der Provinz.	Name des Regierungsbezirks.	Volkszahl am Ende des Jahres 1828.	Einwohner auf Eine geogr. □Meile.	Flächeninhalt in geogr. □ Meilen.
1) Ostpreußen	a) Königsberg	705,158	1,738	405,70
	b) Gumbinnen	510,996	1,720	297,07
		S. 1,216,154	1,731	702,77
2) Westpreußen	a) Danzig	329,938	2,187	150,89
	b) Marienwerder	462,269	1,467	315,06
		S. 792,207	1,700	465,95
3) Posen	a) Posen	730,862	2,232	327,43
	b) Bromberg	333,644	1,581	211,01
		S. 1,064 506	1 977	538,44
4) Brandenburg	a) Potsdam m. Berlin	874 766	2 360	370,63
	b) Frankfurt	684,826	1,886	352,57
		S. 1,539,592	2,129	723,20
5) Pommern	a) Stettin	416,987	1,789	233,13
	b) Köslin	311,620	1,206	258,49
	c) Stralsund	148,948	1,973	75,48
		S. 877,555	1,547	567,10

6) Schlesien	a) Breslau	942,307	3,855	244,44
	b) Oppeln	694,251	2,804	247,63
	c) Liegnitz	759,993	3,025	251,24
		S. 2,396,551	3,224	743,31
7) Sachsen	a) Magdeburg	549,132	2,682	204,78
	b) Merseburg	585,327	3,142	186,29
	c) Erfurt	274,929	4,278	64,26
		S. 1,409,388	3,095	455,33
8) Westphalen	a) Münster	392,824	2,972	132,16
	b) Minden	387,870	4,152	93,42
	c) Arnsberg	447,854	3,228	138,73
		S. 1,228,548	3,372	364,31
9) Jülich-Cleve-Berg	a) Köln	382,993	5,135	74,59
	b) Düsseldorf	692,032	6,997	98,90
		S. 1,075,025	6,214	173,49
10) Nieder-Rheln	a) Koblenz	412,210	3,767	109,43
	b) Trier	366,458	3,029	120,99
	c) Aachen	348,629	4,563	76,41
		S. 1,127,297	3,683	306,83
		S.S. 12,726,823	2,525	5,040,73

Der Kampferbaum auf Sumatra.

Eines der wichtigsten Erzeugnisse der Insel Sumatra ist der Kampfer, der für den besten der Welt gehalten und selbst häufig nach Japan verführt wird, indem er zur Bereitung des auf dem europäischen Markte so geschätzten japanischen Kampfers unentbehrlich seyn soll. Das Einsammeln des Kampfers ist mit viel Mühe und Kosten verbunden. Nicht selten begegnet es, daß man zwanzig, ja dreißig Kampferbäume fällen muß, ehe man einen einzigen findet, der diese Mühe belohnt; denn Niemand kann aus der äußeren Gestalt des Kampferbaumes erkennen, von welcher inneren Beschaffenheit derselbe ist. Die Eingebornen begeben sich zwar selten auf die Einsammlung des Kampfers, ohne Beschwörer bei sich zu haben, die es vorher zu wissen vorgeben, welche Bäume nicht reiche Ernte versprechen; aber die Wissenschaft dieser Leute ist eine ähnliche, wie die unserer europäischen Schatzgräber. — Der Kampferbaum wird, nachdem er gefällt ist, gespalten, worauf die größten Stücke Kampfer sogleich zum Vorschein kommen, indem sie sich von selbst ablösen und auf den Boden fallen, die kleineren werden aus dem Baume herausgezogen und die noch fester haftenden Kampfertheile von demselben abgekratzt. Hierdurch ergeben sich drei verschiedene Arten, von denen die erste, Kapala, nicht selten zu 2000 spanischen Matten das Pikol verkauft wird; Awa, die zweite, und Kakkie, die

dritte Art sind weniger geschätzt. Außer dem Kampfer und dem Kampferöl besitzen auch die Kampferplanken selbst einen gewissen Werth, und werden, besonders im westlichen Indien, sehr gesucht.

Sonderbares Erbrecht der Malaien auf Sumatra.

Eine merkwürdige Sitte unter den Malaien auf Sumatra ist, daß bei Sterbefällen mit Uebergehung der eigenen Söhne und Töchter die Kinder der Schwester des Verstorbenen zur Erbfolge aufgerufen werden, und in Ermangelung die nächsten Verwandten von der Schwester Seite, gleichviel in welchem Grade sie auch dem Verstorbenen angehören. Als Grund für diesen sonderbaren Gebrauch wird eine Sage erzählt, wornach derselbe einst, vor vielen Jahrhunderten, von einem Kaiser von Menangkabau eingeführt worden sey. Dieser hatte ein großes und schönes Schiff gebaut, dessen gleichen menschliche Augen nie zuvor gesehen hatten. Als er dasselbe aber vom Stapel laufen lassen wollte, wurde ihm geweissagt, daß dieß nie gelingen werde, wenn er es nicht über den Leichnam von einem seiner Söhne schleifen ließe. Die Söhne, welche hierauf vor den Vater gerufen wurden, erklärten aber alle, von

dem

dem ältesten bis zum jüngsten, einstimmig, daß sie keinesweges geneigt wären, ihr Leben auf diese Weise zu verlieren. Hierauf wurden die Neffen oder Schwestersöhne entboten; und da diese sich bereit erwiesen, zu vollbringen, was von ihnen gefordert wurde, so bezeigte ihnen der Fürst seine Zufriedenheit, nahm sie zu seinen Kindern an und erklärte seinen Willen, daß fortan in ewigen Zeiten durch das ganze Reich nicht die Kinder, sondern die Schwesterkinder, Neffen und Nichten, als nächste Erben gelten sollten, weil es sich an ihm bewiesen habe, daß mehr Liebe, Anhänglichkeit und Aufopferung von den Neffen, als von den eigenen Kindern zu erwarten sey. — In einigen Distrikten des Malaharischen, so wie in Tibet, herrscht derselbe Gebrauch, der sich wahrscheinlich aus einer Zeit herschreibt, wo die Frau mehr als einen Mann hatte oder die Gesellschaft vermischt unter einander lebte. Damals waren die Schwesterkinder die nächsten sicheren Blutsverwandten in absteigender Linie.

M i s z e l l e n.

Ein preußischer General, aus Pommern gebürtig, besuchte nach vielen Jahren seine alte Mutter, und wurde von dieser gefragt: Myn Sön,

ik

ik hebbe di ja Hans töpen laten, we bis du denn to den Namen Lenz (Excellenz) gekommen? — Das Wort Excellenz setzte schon manchen in Verlegenheit, wie jenen, der einen Exminister — Ex Elends schrieb.

Ein Pommer hatte einst vor Friedrichs Zelte die Wacht. „Wie lange dienst du?" fragte der König. 13 Jahr. Wie alt? 19, sagte der Pommer. „Ho, ho!" Na, 5 Jahr war ich Gänsejunge, 6 Jahr Ochsenjunge, und 2 Jahr unterm Volk, thut das nicht 13? „Warum rauchst du nicht?" fragte der König weiter. Der Hauptmann hats verboten. „Rauche!" Der Pommer rauchte; der Hauptmann fuhr über ihn her: „Dich soll ja," — und so ergriff er den Arm des Königs: „Na, nu kriegen wir beide den Buckel voll!!"

Ein anderer Pommer, dem beide Beine abgeschossen waren, sagte zu dem Chirurgen: „Hundertmal habe ich Gott Leib und Seele empfohlen, nie aber an die verfluchten Beine gedacht. — Wieder ein anderer, den sein funfzehnjähriger Offizier mißhandelte, hielt seine Grenadiermütze über ihn mit den Worten: „Wären Sie nicht mein Offizier, ich löschte Ihnen das Licht aus."

Ein

Ein Postmeister wies einst einen Fremden in ein benachbartes Wirthshaus mit dem Bemerken: „Gehen sie nur in die goldene Gans, das ist meine Tochter.

Ein Curschmidt, der in Berlin die Thierarzneikunde studirt, hatte hier auch sich sehr hoch ausdrücken gelernt. „Ich habe," sagte er, „gegenwärtig zwölf Kranke in meiner Diöcese — man frage die Herren Doktoren wegen meiner Medicinen — ich will meinen Charakter nicht verlieren, noch weniger der Justiz auffallend (beschwerlich) sein — es wäre über undumm von mir, wenn das Pferd durch mich gefallen wäre — es fiel durch seine kräftige Schlappität in den Füßen, und weil die Entzündung der Feuchtigkeit in den Kopf stieg — ich bin nicht von Interessirlichkeit und rieth gleich anfangs, eine ähnliche Gestaltung, ein anderes Pferd zu acquiriren, wenn sich Gelegenheit dazu diktiren sollte!

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

21.

Freitag, am 25. Februar 1831.

Nachstehende Bekanntmachung

Es sollen auf den diesseitigen Oder-Ablagen in dem dazu auf den 8ten März d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine in loco Stoberau folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

1) Auf der Ablage zu Czarnowanz:

21½	Klafter	Birken,
531½	—	Erlen,
64	—	Birken und Erlen,
9¾	—	Kiefern,
9⅝	—	Fichten.

2) Auf der Ablage zu Klink:

4¼	Klafter	Buchen,
1⅞	—	Birken,
1¾	—	Erlen,
1420⅞	—	Kiefern,
212¾	—	Fichten,
8	—	Eichen, und

3) Auf der Ablage zu Stoberau:

291⅛	Klafter	Buchen,
18¾	—	Eschen,
133¼	—	Birken,
216⅞	—	Erlen,
188⅜	—	Eichen,
15	—	Birken und Erlen,
525¾	—	Kiefern,
535⅜	—	Fichten.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln den 25. Januar 1831.

Königl. Regierung.
Abthell. für Domainen, Forsten und directe Steuern.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Brieg den 4. Februar 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Servis-Bonifikazion des Nächstens im Servisamte ausgezahlt werden wird, und daß zu diesem Behuf jeder Hauswirth selbst zur Empfangnahme des Geldbetrages erscheinen, auch die Quartier-Billets mit zur Stelle bringen muß.

Uebrigens sind alle Beamten städtischer Kassen angewiesen, nur an die wirklichen Empfangsberechtigten, nicht aber an deren Frauen, Kinder oder Dienstboten Zahlung zu leisten, da die Quittungen der Letzteren nicht angenommen werden können.

Brieg den 11. Februar 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da der erste April d. J., als der zunächstbevorstehende Wohnungsumzugstermin auf den Charfreitag trift; so wird zur Vermeidung der Störung der religiösen Feier dieses Festes hierdurch bekannt gemacht: daß der Wohnungsumzug auf den darauf folgenden Tag verlegt worden. Brieg den 19. Februar 1831.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Von Mitfasten den 9ten März c. ab bis zum ersten Osterfeiertage, beide Tage einschließlich gerechnet, sind alle öffentlichen Tanzlustbarkeiten untersagt, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Brieg den 19. Februar 1831.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Den Abgang zweier Beschäler aus dem Königlichen Landgestüt zu Leubus, auf die benachbarte Beschälstation Hünern, bringen wir hierdurch zur Kenntniß des dabei interessirten Publikums. Brieg den 19 Febr. 1831.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Es soll die zu Neu-Cölln belegene, den Christian Gramlichschen Minorennen gehörende, mit Nro. 10 bezeichnete Colonistenstelle verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 7ten März c. Nachmittags 2 Uhr vor unserm Commissario Herrn Justiz-Rath Fritsch im Gerichts-Kretscham zu Neu-Cölln angesetzt. Zahlungsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, in diesem Termine sich einzufinden, die nähern Bedingungen zu vernehmen, und hat der Meistbietende nach vorhergegangener Einwilligung des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts, als obervormundschaftliche Behörde, den Zuschlag zu gewärtigen.

Brieg den 27. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung wegen Wiesen-Verpachtung.

Von den zum Königlichen Domainen-Amte Brieg gehörigen in dem Oderwalde belegenen Wiesen werden zu Georgi a. c. sechs Parzellen pachtlos.

Diese sollen daher anderweitig auf drei Jahre, nehmlich von Georgi 1831 bis 1834, verpachtet werden; und es ist hierzu der Termin auf den 9ten März

a. c Vormittags um Neun Uhr in dem hiesigen Steuer- und Rent-Amte anberaumt worden, wozu daher die Pachtlustigen mit der Bemerkung eingeladen werden:

daß von den meistbiethend bleibenden der vierte Theil des offerirten Pachtzinses bald im Termine als Caution zu erlegen ist, und dieselben bis zum Eingange der von der Königlichen Hochpreislichen Regierung einzuholenden Genehmigung an ihre Gebote gebunden bleiben.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen, noch früher, bekannt gemacht werden. Brieg, den 16. Februar 1831.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Verpachtung.

Die im hiesigen Schloßhofe befindliche Brau- und Branntwein-Brennerei, mit den zur Fabrikation nöthigen Gebäuden und Utensilien versehen, wobei ein sehr einträglicher Schank ist, welcher in einem geräumigen und gut eingerichteten Hause exercirt wird, und womit auch zugleich das Verlags-Recht mit Branntwein an die Kretschmer zu Baumgarten, Rosenhain, Jätzdorff, Zedlitz und Giesdorff, und mit Branntwein und Bier an die Kretschmer zu Wüstebriese, Runtzen, Gusten, Weisdorff, Kontschwitz und Sackeran verbunden ist, wird auf den 28ten Februar d. J. verpachtet werden.

Pachtlustige, welche zu dieser Pacht qualifizirt sind, und eine Caution von 1000 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuld-Scheinen machen können, werden eingeladen, in unserm Sitzungs-Zimmer zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzelei eingesehen und die Gebäude und Inventarien-Stücke jederzeit besehen werden.

Ohlau den 17. Februar 1831.

Der Magistrat.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 2ter Classe 63ter Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comtoir: 30 Rthlr. auf No. 7216. 9533. 20 Rthlr. auf No. 3224. 30. 7203. 55. 71. 33927. 43. 65. und 81. Die Erneuerung 3ter Classe nimmt sofort ihren Anfang, und muß bei Verlust des weiteren Anrechts bis zum 14ten März a. c. geschehen sein. Kaufloose zur 3ten Classe wie auch Loose zur 12ten Courant-Lotterie sind zu haben und bittet um gütige Abnahme

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Böhm.

Gesuch.

Eine unverheirathete Person, welche nach dem Maaße richtig schneidert, wünscht als Kammerjungfer auf Ostern ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

Anzeige.

Da man das grundlose Gerücht im Publiko verbreitet hat, daß ich meine Profession als Schneider-Meister niedergelegt habe; so zeige ich hiermit meinen geehrten Freunden und resp. Kunden ergebenst an, daß ich mein Gewerbe nach wie vor fortsetzen und diejenigen, die mir ferner Ihr gütiges Zutrauen schenken, auf das prompteste und billigste bedienen werde.

Gottlieb Schneider,
Schneider-Meister,
wohnhaft am Markte bei dem Bierbrauer
Hrn. Becker zwei Stiegen hoch.

Ball-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich kommenden Dienstag den ersten März einen Fastnachtsball veranstalten werde. Bitte um recht zahlreichen Besuch.

Schultze, Coffetier.

Bekanntmachung.

Da durch das Absterben mehrerer Mitglieder der hiesigen Sterbe- und Trauer-Gesellschaft es wieder möglich geworden ist, als neue Diejenigen, welche beizutreten gesonnen seyn möchten, aufzunehmen; so zeigen wir dieses hierdurch mit der Bemerkung an: daß die Anmeldung bei jedem der unterzeichneten Vorsteher, der auch die gewünschte Auskunft ertheilen wird, geschehen kann. Brieg den 14. Febr. 1831.

Die Sterbe- und Trauer-Gesellschaft.

Weigand. Fritsch. Thiel. Heyn. Engler.

---

§ Wein - Anzeige. §

Da ich mein Ungarer Wein-Lager möglichst schnell aufzuräumen wünsche, verkaufe ich von heute an das Preuß. Quart guten abgelegenen herben Ober-Ungar-Wein

für 20 Sgr.

und bitte um geneigte Abnahme.

Brieg den 16. Febr. 1831.

Leopold Thamme.

Aecht engl. Universal-Glanzwichse
von G. Fleetwort in London,

welche dem Leder den hellsten Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, dasselbe weich und geschmeidig erhält und es conservirt, ist in Büchsen zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr., welche von nun an, zur Vermeidung bereits vorgekommener Verfälschungen dieser Wichse, mit schwarz und rother engl. Etiquette in Congreve Druck versehen sind, stets zu haben bei

G. H. Kuhnrath.

---

100 Reichsthaler

liegen zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit bei der Waisen-Fundations-Kasse bereit.

Stache.

Einem hohen Adel, so wie den Herrn Gutsbesitzern und einem hochgeehrten Puglikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich noch einen bedeutenden Bestandtheil von Obstbaum-Pflanzen, sowohl veredelte als Wildlinge, von verschiedenen Sorten, wie auch etwas Muskatellerwein und Barbaritzen, welche zu einem lebendigen Zaune sich eignen, besitze. Zugleich bemerke ich, daß, da ich auch mit Gesämen zu verschiedenen Fortpflanzungen versehen bin, ich denen hierauf gütigst reflectiren wollenden Herrschaften, welche geneigt seyn möchten, eine Baumschule oder Obstgarten anzulegen, meine Dienste ganz gehorsamst anbiete.

Mühlich, Gelbgießer in Rathau.

Wer noch Forderungen an die Frau O. B. Räthin Bückling hat, den ersuche ich, diese baldigst bei mir anzumelden. Reil.

In No 186 Paulauer Straße sind Kartoffeln das gehaufte Viertel 5 sgr. alle Tage Vormittag bis 11 Uhr zu haben. Zimmermann, Oberamtmann.

No. 45 in der Gerbergasse ist eine schwarze Katze verloren gegangen. Um Rückgabe derselben wo sie sich eingefunden hat, wird gebeten.

In dem am Ringe und der Mühlgassen-Ecke belegenen Hause sub. No. 57 sind 2 Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen und zu Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Eine Stube nebst heizbaren Kabinet für einen auch zwei einzelne Herren sehr geeignet, ist mit oder ohne Meublen und Betten zu vermiethen und den 1ten März zu beziehen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

Auf ein 4766 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte hier am Orte befindliche brauberechtigte Haus werden 1200 Rtl. zur ersten und ganz sichern Hypothek gegen landübliche Zinsen gesucht. Wo? sagt die Wohlfahrtsche Buchdruckerei.

Angekommene Fremde vom 19ten bis 23ten Febr.

Im goldenen Kreutz. Hr. Hensel, Apotheker aus Strehlen. Hr. Künzel, Baumeister a. Ohlau. Hr. Brieger, Oberamtm. aus Lossen. Hr. Spiegel, Agent aus Breslau. Hr. Müller, Kaufm. aus Stettin. Hr. Herz, Kaufm. aus Breslau. Hr. Feist, Oberamtm., Hr. Franke, Amtm., beide a. Lampersdorff. Frau Inspektor Böttner aus Breslau. Hr. Schüffner, Kfm. aus Chemnitz. — Im goldenen Lamm. Hr. Jonas, Kfm. aus Berlin. Hr. Hemptenmacher, Kfm. aus Stettin. Hr. Hüppner, Gutshr. aus Polanowitz. Hr. v. Blacha, O. L. G. Referendar., Hr Tepper, Partikul, Hr. Bertholb und Hr. Burghardt, Kaufl., sämmtl. aus Breslau. — Im goldenen Löwen. Hr. B. v. Gruttschreiber aus Dirchel. Hr. Werzmann, Kfm. aus Wlodawa. Hr. Polack, Oberförster aus Domratsch. Hr. Parschke, Kaufm. aus Magdeburg Hr. Henkel, Oberamtm. aus Jäschkowitz. Hr. Bramstädt, Kaufm. aus Stettin. Hr. Schummel, Oberamtm. a. Comorne. — Im goldenen Baum. Hr. Tworoger, Kaufm. aus Gleiwitz. — Im goldenen Adler. Hr Jahr, Partikulier aus Breslau. — Im Privatlogis. Hr. Müller, Professor aus Breslau. Hr. Tschirschki 1., Ingenieur-Lieutenant und Adjutant aus Breslau. Hr. Tschirschki 2., desgl. aus Neisse. Gr. Höniger, Kaufm. aus Rybnick. Hr. Edler, Berg-Amts-Registr. aus Tarnowitz. Hr. Alter, Ober-Amtm. aus Neuvorwerk.

Briegischer Marktpreis den 19. Februar 1831. Preußisch Maaß.	Courant.		
	Rtl.	sgr.	pf.
Weitzen, der Scheffel, Höchster Preis	2	17	4
Desgleichen Niedrigster Preis	2	2	8
Folglich der Mittlere	2	10	—
Korn, der Scheffel, Höchster Preis .	1	28	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	23	—
Folglich der Mittlere	1	25	6
Gerste, der Scheffel, Höchster Preis	1	8	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	2	—
Folglich der Mittlere	1	5	—
Haafer, der Scheffel, Höchster Preis	—	29	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	23	—
Folglich der Mittlere	—	26	—
Hierse, die Metze	—	6	—
Graupe, dito	—	10	—
Grütze, dito	—	13	—
Erbsen, dito	—	3	4
Linsen, dito	—	4	—
Kartoffeln, dito	—	1	—
Butter, das Quart	—	9	6
Eier, die Mandel	—	3	3